

# Lukashaus

Editorial

Aktuelle Informationen, 2/2005

Jahresbericht 2004



## Gesundheit

Gesundheit ist unser höchstes Gut. Was tun wir für unsere Gesundheit oder was tun wir gegen sie? Ein Qualitätszirkel befasst sich zur Zeit im Lukashaus mit diesen Fragen (siehe auch Artikel in dieser Ausgabe).

Der Frühling ist gekommen, noch zeigt er sich in verschiedenen, wechselnden Temperaturen. Aber wir freuen uns trotzdem. Alles fängt an zu wachsen und blühen.

Esel, Ross und Schweine, aber auch die Zwergziegen geniessen die kommende Jahreszeit.

Spenden ermöglichen uns mit der Vielfalt zu leben und sie zu erleben. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit dem Beginn der wärmeren Jahreszeit zieht es auch uns hinaus ins Freie. Jetzt können wir die Gestaltung der Wege und Plätze mit Blumen und Sträuchern verschönern. Wege und Plätze und Türen werden rollstuhlgängig und der Sicherheit (auch brandschutztechnisch) entsprechend umgestaltet. Mit vielen Händen gelingt es uns, die vielfältigen Aufgaben anzupacken. Mit Freude sehen wir, wie durch die Hände der SchülerInnen, Lehrlinge und MitarbeiterInnen die Umgebung aufblüht.

Eine Freude das mitteilen zu können und Sie teilhaben zu lassen mittels Lukashauszeitung und in dieser Ausgabe, mit unserem Jahresbericht.

Hubert Hürlimann, Geschäftsführer

## Jahresbericht 2005

Jahresberichte haben es an sich, dass sie Auskunft und Einblick geben in die ausserordentlichen Ereignisse und Entwicklungen des vergangenen Jahres. Geschäftsberichte müssen vor allem die wirtschaftlichen Aspekte beleuchten, Perspektiven aufzeigen, um die bisherigen Geldgeber zu beruhigen und neue an Bord aufzunehmen.

### Externe Revision

Soziale Institutionen haben es mit der Berichterstattung schwieriger. Der wirtschaftliche Aspekt wird meist von externen Revisionsstellen diskret aber gründlich durchleuchtet und das Ergebnis dem Stiftungsrat und der Aufsichtskommission unterbreitet. Die Qualität, die in den Alltagsarbeiten spürbar wird, wird ebenfalls durch eine Sicht von aussen im alljährlichen Audit schwerpunktmässig überprüft. Verschiedene Sach- und Fachgebiete werden mit den Verantwortlichen besprochen, überprüft und das Ergebnis am Schluss auch entsprechend kommentiert, dokumentiert und gewürdigt. Nicht der Cash-flow, die Rendite oder die Dividende sind Masseinheiten unseres Erfolges.

### Kundenzufriedenheit

Wir haben «Kunden», die abhängig sind von unseren Diensten. Selber sind viele kaum in der Lage, ihre Zufriedenheit oder Unzufriedenheit zu zeigen. Unsere MitarbeiterInnen haben ein System entwickelt, das ihnen die Befindlichkeit der Menschen mit einer Behinderung sofort aufzeigt. Das Ergebnis dieser Wahrnehmungen wird aufgenommen und in der Gruppe diskret verwendet zur täglichen Verbesserung und Anpassung des Angebotes im Bereich Wohnen und Beschäftigung.

### Antennen

Die Aufgabe des Stiftungsrates basiert auch auf Wahrnehmungen. Ihre Antennen sind aber anders ausgerichtet. Sie müssen aufgrund der gegenwärtigen Situation in ihrer Institution vorausschauend die richtigen strategischen Entscheide finden, die sich erst nach einiger Zeit als gut bewahrheiten, wenn die getroffenen Massnahmen auch umgesetzt sind. Die Geschichte des Lukashaus zeigt auf, dass dies in den vergangenen fast 160 Jahren bestens gemacht wurde. Grössere Veränderungen mussten feinfühlig gegenüber den MitarbeiterInnen und den BewohnerInnen und MitarbeiterInnen mit Behinderung umgesetzt werden. Die Angehörigen mussten von den wichtigen Schritten der Anpassung und Neuausrichtung orientiert werden.

### Anpassung

In einer solchen Phase des Umbruchs stehen wir immer. Bereits vor drei Jahren wurde im Jahresbericht die Strukturanpassung der Beschäftigung im Garten und in der Landwirtschaft thematisiert. Jetzt, wo deren Umsetzung konkret wird, zeigen sich unterschiedliche Reaktionen. Eltern sind beunruhigt ob der Veränderung des Arbeitsplatzes ihres Sohnes, Spaziergänger wundern sich, wenn die Gartenarbeit nicht mehr in gewohntem Rahmen ausgeführt wird, BürgerInnen von Grabs erfahren etwas über eine Zonenanpassung, Passanten sehen auf dem Gelände grössere oder kleinere Veränderungen.

### Geldzuweisung

Was seit Jahren gründlich vorbereitet wurde, wird nun langsam, entsprechend den finanziellen Mitteln von neuen Geldgebern, umgesetzt. Die Subventionen des Bundes und des Kantons werden nach wie vor ausschliesslich im bisherigen Rahmen verwendet, das wertvolle Spendengeld wird nach wie vor durch den Verein verwaltet und ausschliesslich den statutarischen Zweckbestimmungen zugeführt, ein neues Patronat wird sich der Finanzierung der LandschaftsSINNFonie widmen.

### Mitteilen

Der Stiftungsrat ist sich bewusst, dass die Infos noch verbesserungsfähig sind. Wir werden uns an der bevorstehenden Klausurtagung diesem Thema widmen. Das Lukashaus ist eine Institution für Menschen mit Behinderung und deren begleitendes Personal. Ihre Lebensweisen dürfen auch eine gewisse Diskretion erfahren; dies gilt es zu berücksichtigen, wenn wir dieses Thema bearbeiten.

### Dank

Danken möchte ich all denen, die diskret tagtäglich ihre Arbeit zweckbestimmt und selbstlos auf allen Stufen innerhalb und ausserhalb des Lukashaus erbracht haben. Der Dank gehört auch den Geldgebern auf allen Stufen, den Subventionsgebern, den grossen und kleinen SpenderInnen, die dadurch den Lebensalltag im Lukashaus bereichern. Zum Schluss danke ich den MitarbeiterInnen und dem Geschäftsführer Hubert Hürlimann, den Damen und Herren im Stiftungsrat und vor allem auch dem Vereinsvorstand, der eine gewisse Informationsnachlässigkeit von uns überbrückte und weiterhin wertvolle Hilfe in der Zusatzfinanzierung von speziellen Erlebnissen ermöglicht.

Lukashaus Stiftung  
Der Präsident: Bruno Willi-Nef

Lukashaus  
CH-9472 Grabs  
081 750 31 81  
081 750 31 80 Fax  
info@lukashaus.ch

# Idee Projekt

## LandschaftsSINNfonie

Das Lukashauss ist eine Institution für Menschen mit Behinderung. Zurzeit bietet das Lukashauss 56 Menschen einen Ort zum Wohnen und Arbeiten. Damit die Verpflichtungen und der Hauptgedanke, Menschen mit Behinderung Arbeitsplätze zu schaffen und sie ins gesellschaftliche Leben zu integrieren, auch in Zukunft weiter erfüllt werden können, ist die Schaffung des geplanten Sinnesgarten (LandschaftsSINNfonie) nötig und wertvoll. Die LandschaftsSINNfonie, ein Projekt für die Zukunft, wird den Erlebnis- und Lernalltag für Menschen mit Behinderung wie aber auch für alle andern bereichern. Jedermann soll die bezaubernde Gartenlandschaft mit Tieren geniessen. Jung und Alt soll sich vom Alltagsstress erholen können und sich in der LandschaftsSINNfonie wohlfühlen. Der Garten mit Tieren soll Raum schaffen für alle als Erlebnis-, Erhol- und Lernort sowie für Begegnungen. Damit geht der Nutzwert der Anlage weit über die Bedürfnisse des Lukashauses hinaus und dient auch der weiteren Region.

Das Lukashauss will auch in Zukunft, dass der neue Landschaftsgarten mit artgerechter Tierhaltung Anziehungspunkt für Kinder und Erwachsene aus der Umgebung bleibt.

Der Landschaftsgarten beim Lukashauss bietet gute, persönlichkeitsbildende Möglichkeiten für sinnliches, sinnhaftes, sinnendes und sinnvolles Lernen und schafft Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung.

Der Landschaftsgarten ermöglicht Erlebnispädagogik für BewohnerInnen und auch für Besuchergruppen, die ihre therapeutische Arbeit direkt in der Natur (auch mit Tieren) vornehmen können. Dies fördert, fordert und macht zugleich Spass.

Der Landschaftsgarten wirkt imagefördernd und soll auch unseren Finanzpartnern als Plattform für Kundenbindungsmassnahmen und Events dienen.



**Wir sind auf dem Weg zur LandschaftsSINNfonie und der Weg ist das Ziel.**

**LandschaftsSINNfonie**

**ist Sinneserfahrung**  
hören, sehen, riechen, schmecken, fühlen, tasten

**sind Tiere**  
Esel, Schweine, Hasen, Lamas, Enten, Pferde und mehr

**ist Naturerlebnis**  
Bachlauf, Bäume, Sträucher, Wiese, Kräuter, Blumen

**ist Integration**  
Begegnung, Austausch, gemeinsames Tun

**ist Kunst**  
Kunstobjekte, Spielbühne, Musiker, Maler, Bildhauer

**ist das grüne Klassenzimmer**  
Kooperation mit Schulen der Region

**ist sinnlich und sinnvoll, ist staunen, erfahren und lernen**  
Führungen durch die LandschaftsSINNfonie für Schulen, Firmen, Institutionen, Familien, Vereine

Sind Sie neugierig? Sollten Sie Interesse an einer Mitarbeit bei der Entstehung des Projektes haben, dann melden Sie sich bitte: Lukashauss Stiftung, Telefon 081 750 31 81

Oder schauen Sie doch einmal auf unsere Internetseite [www.lukashauss.ch](http://www.lukashauss.ch) - schon bald sehen Sie dort mehr zur LandschaftsSINNfonie



# MitTEILen

## Verstehen

Unser Jahresthema führt uns zu unterschiedlicher Wahrnehmung. Wir teilen einander unsere Befindlichkeit, unsere Gefühle und unsere Wünsche mit. Wir, die wir uns verbal ausdrücken und unsere Gedanken zu Papier bringen können, haben es da noch einfach. Menschen mit Behinderung brauchen oft mehrere Anläufe damit wir sie verstehen. Wobei das Problem des Mitteilens bzw. des Verstehens weniger bei ihnen als vielmehr bei uns liegt.

## Arbeitsplätze

Mit grossem Elan stiegen wir in die Produktion von K-Lumets ein. Eine Arbeit die Spass macht und sinnvoll ist. Vielleicht entspricht unser Produkt im Moment nicht den Erwartungen auf dem Markt. Vielleicht ist es zu teuer, vielleicht sind unsere Logistikwege zu überdenken. Wir suchen nach Lösungen. Der Druck auf die Arbeitsplätze auch im Bereich für Menschen mit Behinderung steigt. Auch unsere Arbeitsplätze sind teilweise teurer als die Produktion in China. Auch unsere Werkstätten in der Schweiz kämpfen mit dem Preisdruck. Unser Ziel ist es wertvolle Arbeitsplätze zu erhalten und wo möglich auszubauen.

Mit unserem Tier- und Landschaftsprojekt – LandschaftsSINNfonie – gehen wir teilweise neue Wege. Wir suchen PartnerInnen die durch Eigenleistung und/oder Sponsoring TeilhaberInnen an unserem Projekt werden. Erste positive Erfahrungen haben wir schon gesammelt. So war die Time-Out-Schule Werdenberg, sowie SchülerInnen aus Grabs und die Lernstatt Känguru, Kreuz (Malix) bei uns bereits im Einsatz. Ein Miteinander mit vielen Händen. Gemeinsam schaffen wir Mehrwert. Eine tolle Erfahrung für alle Beteiligten.

## Ausbildung/Lehrlinge

Immer mehr Anfragen betreffend Lehrstellen erreichen uns. Wir bilden FAGE (Fachangestellte Gesundheit) BetagtenbetreuerInnen, BehindertenbetreuerInnen, Sozialpädagogen,

Köche, Betriebspraktiker, Kaufmann/Kauffrau B und IV-Lehrlinge aus. Im Bereich LandschaftsSINNfonie besteht zudem die Möglichkeit eine zweijährige Lehre als Gärtner zu machen. Auch hier erreichen uns viele Anfragen. Wir machen unser Bestes und versuchen mittels unserem Projekt LandschaftsSINNfonie auch diesen Bereich auszubauen. Denn jeder Lehrling wird einmal zur Fachfrau oder zum Fachmann. Fachleute sind die Ressourcen die wir in einer globalen Welt benötigen und damit auch konkurrenzfähig sind. Mit Freude konnten wir soeben wieder einen Lehrvertrag unterzeichnen.

## RAV

Wir bieten sehr viele Praktikumsplätze für RAV-MitarbeiterInnen an. Unser Bestreben ist es diesen Bereich zu verbessern und wo notwendig auszubauen. Als Partner der Öffentlichkeit möchten wir auch innovative Lösungen suchen und anbieten.

## Selbstbestimmung

Mit Freude kamen BewohnerInnen zu mir und zeigten mit grossem Stolz ihr Portemonnaie mit der Kaffeekarte oder dem Geld, das sie drin haben. Seit Anfang Mai haben wir mit einer Form der Lohnauszahlung begonnen. Wer arbeitet, soll auch Lohn erhalten. Nur, auch das will gelernt sein. Geb ich's lieber am

Kaffeeautomaten oder am Getränkeautomaten aus? Spare ich es oder wie?

## Dank

MitTEILen – wir sind ein Teil der Öffentlichkeit. Sei es in der Arbeit mit Tieren, mit Wohnraum schaffen, mit Garten oder K-Lumets. Gemeinsam schaffen wir Mehrwert-Arbeitsplätze.

Allen BewohnerInnen, allen MitarbeiterInnen, allen möchte ich für das Hand in Hand schaffen danken. Ein herzliches Dankeschön dem Stiftungsrat, vornehmlich dem Präsidenten, für das Vertrauen. Ich freue mich auf Ihr/dein MitTEILen in diesem Jahr.

Hubert Hürimann, Geschäftsleiter



## Impressionen Ausflug Arosa im März 2005



# Zahlen und Fakten Lukashaus Stiftung

## Wichtige Kennzahlen 2004

Kennzahlen im Vergleich	2004	%	2003
Gesamtumsatz der Lukashaus Stiftung	6'825'305	2,8	6'634'153
Löhne inkl. Sozialleistungen	5'033'800	1,6	4'954'805
Erträge	355'173	6,3	334'120
Beiträge BSV	3'524'602	0,1	3'519'898
IV Beiträge Lehrlinge	145'688	8,0	80'636
Pensionsgelder	2'787'520	3,2	2'699'499
MitarbeiterInnenbestand	167	2,6	159
davon MitarbeiterInnen mit einer Behinderung	55	-	55
Wohnplätze	46	4,2	48

Das Lukashaus bekennt sich klar zum unternehmerischen Handeln mit sozialer Ausrichtung. Wir investieren in die Region.

## Bilanz per 31. Dezember 2004

Aktiven	31.12.2004
Flüssige Mittel	684'157.45
Debitoren	283'867.30
Verr. St. Guthaben	1'847.65
Guthaben BSV	3'686'368.00
Transitorische Aktiven	1'050.00
Verschiedene Guthaben, Reka-Cheks	22'183.05
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>4'679'473.45</b>
Immobilien	1'780'930.00
Mobilien, Betriebseinrichtungen	19'630.00
Fahrzeuge	5'800.00
EDV-Anlagen	28'000.00
Wertschriften Fonds	80'001.00
<b>Anlagevermögen</b>	<b>1'914'361.00</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>6'593'834.45</b>

Ausbildungen im Lukashaus	2004	2003
<b>Lehrlinge</b>	<b>6</b>	<b>7</b>
FAGE (Fachangestellte Gesundheit 2003–2006)	2	3
(Fachangestellte Gesundheit 2004–2007)	1	1
Koch (2004–2006)	1	1
Kauffrau B-Profil (2003–2006)	1	2
Betriebspraktiker (2004–2007)	1	–
<b>IV Lehrlinge</b>	<b>2</b>	<b>3</b>
Hauswirtschaft	1	1
LandschaftsSINNfonie	–	1
Küche	1	1
<b>Berufsbegleitende Ausbildungen (3–4 Jahre) inkl. BG</b>	<b>11</b>	<b>10</b>
Sozialpädagogik agogis Zürich	3	2
Sozialpädagogik Lehranstalt für Heilp. Berufe Götzis	5	5
Behindertenbetreuung agogis Zürich	2	2
Betragtenbetreuung St. Gallen	1	1

Passiven	31.12.2004
Kreditoren	129'966.10
Transitorische Passiven	6'768.50
Hypotheken	3'200'000.00
<b>Fremdkapital</b>	<b>3'336'734.60</b>
Fonds LH-BewohnerInnen/Fürsorgefonds	93'165.20
Fonds LandschaftsSINNfonie	79'308.60
Rückstellung für bauliche Veränderungen	220'000.00
<b>Fonds und Rückstellungen</b>	<b>392'473.80</b>
<b>Stiftungskapital per 1.1.04</b>	<b>2'876'948.64</b>
<b>Rückschlag 2004</b>	<b>12'322.59</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>6'593'834.45</b>

## Betriebsrechnung 2004 mit Budgetvergleich

Ertrag	Rechnung 2004	Budget 2004
Pensionsgelder	2'521'502.00	2'541'000.00
Hilflosenentschädigung	266'018.15	262'000.00
<b>Leistungen Pensionäre</b>	<b>2'787'520.15</b>	<b>2'803'000.00</b>
Erträge eigene Betriebe und Beschäftigung	142'176.55	110'700.00
Zinserträge Banken, Baurechtszins	29'984.35	35'000.00
Wertschriftenerträge	1'170.00	0.00
Diverse Erträge	327'530.05	323'000.00
<b>Betriebsertrag</b>	<b>500'860.95</b>	<b>468'700.00</b>
<b>BSV Betriebsbeitrag</b>	<b>3'524'602.00</b>	<b>3'750'000.00</b>
<b>Total Betriebsbeitrag</b>	<b>6'812'983.10</b>	
<b>Rückschlag</b>	<b>12'322.59</b>	
<b>Total Ertrag</b>	<b>6'825'305.69</b>	<b>7'021'700.00</b>

Aufwand	Rechnung 2004	Budget 2004
Löhne	4'234'225.40	4'491'000.00
Sozialleistungen	670'449.25	709'000.00
Ausbildung, Diverses	129'125.70	156'000.00
<b>Personalaufwand</b>	<b>5'033'800.35</b>	<b>5'356'000.00</b>
Betreuungsaufwand allgemein	281'646.40	315'000.00
Aufwand eigene Betriebe und Beschäftigung	176'727.20	198'500.00
Immobilien Unterhalt	268'197.75	244'000.00
Mobilien Unterhalt, Ersatz	207'585.15	83'000.00
Immobilien Abschreibungen	197'880.00	220'000.00
Mobilien Abschreibungen	26'040.00	40'000.00
Fahrzeuge Abschreibungen	3'000.00	5'000.00
Energie und Wasser	146'331.25	174'000.00
Miet- und Kapitalzinsen	147'888.32	159'000.00
Büro und Verwaltung	185'217.74	170'500.00
Versicherungen, Steuern	44'681.10	45'900.00
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>1'685'194.91</b>	<b>1'654'900.00</b>
Ausserordentlicher Aufwand	106'310.43	10'800.00
<b>Total Aufwand</b>	<b>6'825'305.69</b>	<b>7'021'700.00</b>

# Kennzahlen Verein Lukashaus

## Bilanz per 31.12.2004

Aktiven	Rechnung 2004	Rechnung 2003	Passiven	Rechnung 2004	Rechnung 2003
Flüssige Mittel	135'799.55	122'712.35	Kurzfristige Verbindlichkeit	9'960.45	34'015.15
Verr. St. Guthaben	51.35	47.20	Rückstellungen	97'420.45	60'274.40
			Vereinskapital	28'470.00	28'470.00
<b>Total Aktiven</b>	<b>135'850.90</b>	<b>122'759.55</b>	<b>Total Passiven</b>	<b>135'850.90</b>	<b>122'759.55</b>

## Betriebsrechnung 2004

Ertrag	Rechnung 2004	Rechnung 2003	Budget 2005
<b>Mitgliederbeiträge</b>			
Einzelmitglieder	4'000.00	9'110.00	4'000.00
Familienmitglieder	3'380.00	0.00	3'400.00
Juristische Personen	820.00	0.00	1'000.00
<b>Spenden</b>			
Einnahmen Spenden zur freien Verfügung	58'433.60	68'300.00	58'000.00
Einnahmen Gedenkspenden	17'206.10	7'488.30	17'000.00
Einnahmen zweckgebundene Spenden	5'030.00	3'300.40	5'000.00
<b>Zinserträge</b>	<b>146.75</b>	<b>134.90</b>	<b>140.00</b>
<b>Total Ertrag</b>	<b>89'016.45</b>	<b>88'333.60</b>	<b>88'540.00</b>

Aufwand	Rechnung 2004	Rechnung 2003	Budget 2005
<b>Unterstützungen LH-Stiftung:</b>			
– allgemein	40'658.20	55'268.75	47'000.00
– zweckgebunden	1'232.00	0.00	
<b>Rückstellungen:</b>			
– für Projekte (Gewinn)	33'348.05	22'242.75	25'440.00
– zweckgebundene Spenden	3'798.00	0.00	
Aktivitäten, Öffentlichkeitsarbeit	3'752.20	6'674.65	9'000.00
Vorstand	3'640.00	2'800.20	4'500.00
Administration	2'588.00	1'347.25	2'600.00
<b>Total Aufwand</b>	<b>89'016.45</b>	<b>88'333.60</b>	<b>88'540.00</b>

Revision: Hans Ulrich Vetsch, Oberschan





Bericht

## Netzwerk sgsuedfl.ch

Ein Weg, um den Herausforderungen auch in Zukunft gewachsen zu sein

«Gemeinsam sind wir stark»

«Netzwerk sgsuedfl.ch»: was auf den ersten Blick wie ein Zungenbrecher daherkommt, ist nichts anderes als ein zukunftsweisender Weg. Im südlichen Teil des Kantons St.Gallen und im Fürstentum Liechtenstein machen sich elf unterschiedliche Institutionen gemeinsam auf den Weg, um innerhalb der Region das Angebot für Menschen mit Behinderungen zu optimieren. Das Netzwerk sgsuedfl.ch ist die konkrete Antwort auf das sich stark ändernde Umfeld.

Den Anstoss gab im Herbst 2002 das Lukashaushaus in Grabs. Auf strategischer und operativer Ebene stimmten die InstitutionsleiterInnen dem Projekt zu. In einem ersten Schritt ging es darum, das Angebot innerhalb der Region transparent zu machen. Man weiss nun, wo es welche Plätze gibt, wo es freie Plätze hat. Im Februar 2003 wurde ein externer Koordinator beigezogen. Eine Koordinationsstelle wurde geschaffen. Diese macht die interne Planung des Netzwerks und begleitet das Projekt.

In allen Institutionen ist man sich einig, dass eine gemeinsame Bedarfs- und Angebotplanung notwendig ist. Die externen und internen Dienstleistungen sollen überall dort, wo es Sinn macht, koordiniert werden. Der Erfahrungs- und Informationsaustausch soll intensiviert werden, gegen aussen ist Lobbyarbeit und Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben. Ein weiteres Ziel besteht in der Organisation von Inputs zu Fachthemen.

Um die thematischen Schwerpunkte anzugehen, wurden Arbeitsgruppen gebildet. In diesen sind Institutionsleiter sowie Fachleute aus den einzelnen Institutionen vertreten. Die AG Wohnen setzt sich unter anderem mit der Frage «Was sind die künftigen Wohnformen?» auseinander. Betreutes und begleitetes Wohnen, Wohnen im Alter, Wohnangebote für psychisch behinderte Menschen – was bedeutet dies für die Region Süd? Wo können welche Plätze geschaffen werden um Lücken im Angebot zu schliessen?

Der Arbeitsgruppe «Schule und Eingliederung» geht's vor allem um die Frage «Wie können im momentan schwierigen Arbeitsumfeld «Übergänge» gestaltet werden, welche eine Integration in die Arbeitswelt ermöglichen?» In der Gruppe Arbeit geht es vor allem darum, die Werkstätten-Angebote so zu gestalten, dass man sich ergänzt, jedoch nicht konkurrenziert. Die Gruppe Koordination/Weiterbildung erarbeitet Vorschläge für die Planung und Umsetzung der Weiterbildung. Der in den einzelnen Häusern vorhandene Wissenspool soll vermehrt genutzt werden.

Der Arbeitsprozess ist geprägt von einer Haltung des Gebens und Nehmens. Vertreter der Institutionen bringen sich ein, wo sie Wissen und Erfahrung zur Verfügung stellen können, und profitieren gleichzeitig von den anderen. In einem weiteren Schritt geht es darum, jene Bereich, wo enger zusammengearbeitet wird, genau zu definieren. Kostenoptimierung und Transparenz werden umgesetzt. Die Weiterbildung wird koordiniert und aufeinander abgestimmt.

Man ist sich einig, dass sich die Entscheide der Institutionen auf die regionale Planung zu beziehen haben. (Um das zu erreichen, ist es denkbar, dass in Zukunft eine Struktur im Sinne einer Holding angestrebt wird – ein übergeordneter Zusammenschluss von individuellen Institutionen, die ihre Eigenständigkeit bewahren.)

Das Netzwerk sgsuedfl.ch hat weit über die Region hinaus Pioniercharakter. Alles deutet darauf hin, dass das Projekt Schule machen wird. Denn auf diese Weise eröffnen sich in einem schwierigen Umfeld neue Chancen. Für alle Beteiligten ist klar: «Nur gemeinsam sind wir stark.»

Weitere Informationen unter [www.sgsuedfl.ch](http://www.sgsuedfl.ch)

### Das Netzwerk-Süd besteht aus

arwole, Sargans  
Eval, berufliche Eingliederung, Klinik Valens  
Fachstelle Sozialpsychiatrie Süd, Sargans  
Heilpädagogische Schule, Heerbrugg  
Heilpädagogische Schule, Trübbach  
Lukashaushaus Stiftung, Grabs  
Wohn- & Beschäftigungsheim Neufeld, Buchs  
OVWB, Haus Selun, Walenstadt  
Verein Behindertenheim St. Josef, Weesen  
Verein Rhyboot (Union Altstätten, Wyden  
Balgach, Jung Rhy Altstätten)  
Heilpäd. Zentrum des Fürstentums  
Liechtenstein (Beobachter)

# Selbstbestimmung und Gesundheitsförderung

Das Thema Gesundheit ist nicht nur im Lukashaushaus allgegenwärtig. Einerseits wissen wir alle, wie wichtig die Gesundheit für ein positives Lebensgefühl ist, bzw. merken es spätestens dann, wenn wir uns unwohl fühlen, krank sind und unsere Lebensführung für die Dauer der Krankheit einschränken müssen. Wir suchen dann meistens nach Mitteln, die Symptome zu bekämpfen, hoffen auf Heilung oder wenigstens Linderung. Der Genesungsprozess gestaltet sich trotz gleicher Therapie von Mensch zu Mensch unterschiedlich. Einige werden schneller gesund, andere benötigen länger bis sie sich erholen und wieder gesund sind.

In der Presse erscheinen beinahe täglich Artikel zum Thema Gesundheit, sei es im positiven Sinn, weil neue Behandlungsmethoden gefunden wurden oder auch negativ wegen steigender Gesundheitskosten und Krankenkassenprämien. Zunehmend werden auch Artikel publiziert, in denen Gesundheit vermehrt mit Lebensumständen und individuellem Erleben bzw. Bewältigungsstrategien in Zusammenhang gebracht werden. So werden z. B. gesundheitlichen Folgeerscheinungen aufgrund von Langzeitarbeitslosigkeit beschrieben oder Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems aufgrund von Dauerstress.

Gesundheit ist ein kostbares Gut und es gilt nicht nur, sie im Falle einer Krankheit wieder herzustellen, sondern auch sie zu erhalten und zu fördern, sei es für uns persönlich oder für jemanden, der uns anvertraut ist. Gesundheit wird individuell erlebt und bedeutet mehr als die Abwesenheit von Krankheit. Die Weltgesundheitsorganisation definierte 1946 Gesundheit wie folgt:

**Unter Gesundheit verstehen wir einen Zustand des vollkommenen körperlichen, sozialen und geistigen Wohlbefindens und nicht das Freisein von Krankheit und Gebrechen.**

Im Gegensatz zum bio-medizinischen Paradigma, welches sich vor allem mit der Erklärung von Krankheiten befasst, ist der Ansatz der Salutogenese eines der bio-psycho-sozialen Modelle. Das Modell der Salutogenese befasst sich mit der Frage, unter welchen Bedingungen Menschen gesund bleiben und nach einer Krankheit wieder werden (WHO 2001). Das Modell soll nicht alternativ zum herkömmlichen Pathogenesemodell sondern als Ergänzung verstanden werden. Es lohnt sich, dies näher zu betrachten.

## Das Modell der Salutogenese

(Modell von Aaron Antonovsky)

Aaron Antonovsky, 1923 in der USA geboren, 1960 nach Israel ausgewandert und dort in der Sozialforschung und Sozialmedizin tätig, entwickelte das Modell der Salutogenese. Antonovsky beschäftigte sich mit der Frage, warum sich Menschen, unabhängig ihrer aktuellen Position und trotz stark traumatisierenden Phasen in ihrem Leben auf den positiven Pol des Gesundheits- und Krankheitskontinuum zu bewegen (Antonovsky, 1997). Nach dem Modell der Salutogenese hängt Gesundheit wesentlich vom Kohärenzgefühl (aus dem Lateinischen zusammenhängend, zusammenhalten, Halt haben) ab. Darunter versteht Antonovsky «eine globale Orientierung, die das Ausmass ausdrückt, in dem jemand ein durchdringendes, überdauerndes und dennoch dynamisches Gefühl des Vertrauens hat». Das Kohärenzgefühl meint eine Grundstimmung oder

Grundsicherheit, innerlich zusammengehalten zu werden und nicht zu zerbrechen. Der Kohärenzsinn meint eine mit diesem Grundgefühl verbundene und an gedankliche Aktivität geknüpfte Weltsicht, umschreibt also mehr den äusseren Zusammenhalt.

Die Komponenten Verstehbarkeit, Handhabbarkeit und Sinnhaftigkeit sind die Voraussetzungen zur Bildung eines Kohärenzgefühls bzw. eines Kohärenzsinn (vereinfacht ausgedrückt wie einzelne Empfindungen in ein sinnvolles Ganzes zusammengefügt werden können).

### Verstehbarkeit

Anforderungen aus der inneren und äusseren Erfahrungswelt sind strukturiert, vorhersagbar und erklärbar

### Handhabbarkeit

Vertrauen aus eigener Kraft oder mit Unterstützung (Ressourcen) Lebensaufgaben zu meistern

### Sinnhaftigkeit

Anforderungen sind Herausforderungen, die Investition und Engagement verdienen, sie werden als lohnend empfunden

### Kohärenzgefühl/Kohärenzsinn

Innerer Zusammenhang und äusserer Zusammenhalt

### Gesundheit

Konstitution und die individuelle Lebenserfahrung sind ebenso für das Kohärenzgefühl verantwortlich. Individuelle, kulturelle und soziale Faktoren, wie Sicherheit, Ich-Stärke und gesammeltes Vertrauen, Herausforderungen bewältigen zu können, sind gesundheitsfördernde bzw. salutogene Faktoren.

Das Erleben von negativem Stress ist davon abhängig, wie der einzelne Mensch die Situation bewertet: z. B. ob eine Belastung als störend, krank machend oder als positive Herausforderung erlebt wird ist von Mensch zu Mensch verschieden. Zusätzlich beeinflusst die Lebenserfahrung und die Fähigkeit zur Spannungsbewältigung das Gesundheits- und Krankheitskontinuum. Gesundheit wird somit dynamisch und ständig neu als Balance im Prozess geistiger und körperlicher Entwicklung des Menschen hergestellt.

Das Modell der Salutogenese beschäftigt sich letztendlich mit der Frage:

**Wie können pathogene Stressoren in gesundheitsbezogene Herausforderungen umgewandelt werden?**

Und genau diese Frage hat Relevanz in unserer täglichen Arbeit, sei es mit BewohnerInnen, MitarbeiterInnen mit einer Behinderung, MitarbeiterInnen und natürlich auch für jeden persönlich.

### Bedeutung des Gedankengutes der Salutogenese in der Begleitarbeit

In den drei Bereichen Verstehbarkeit, Handhabbarkeit und Sinnhaftigkeit ergeben sich viele Aufgabenstellungen für den Begleiter den Menschen mit einer geistigen Behinderung individuell darin zu unterstützen, die verschie-

denen Anforderungen des Alltags als Herausforderung und nicht als negativen Stress zu erleben. Im folgenden Text werde ich der Einfachheit halber nur die männliche Form benutzen. Auf den drei Ebenen der Verstehbarkeit, Handhabbarkeit und Sinnhaftigkeit bedeutet dies:

### Verstehbarkeit

*wird durch Erfahrungen von Wiederholungen und Beständigkeit (Konsistenz) geformt. Die Begleiter achten unter Berücksichtigung der individuellen, kognitiven Verarbeitungsmuster des betreffenden Bewohners darauf, dass Reize und Erfahrungen durch den Bewohner eingeordnet, zugeordnet und strukturiert werden können.* In der Begleitung bedeutet dies z. B. für einen Bewohner, der Mühe hat, sprachliche Informationen zu erfassen und sich innerhalb eines Zeitraums zu orientieren, einen Tagesplan mit Hilfe von Piktogrammen und Bildern zu erstellen aus denen ersichtlich ist, was ihn wann erwartet. Der Tag wird so dargestellt und strukturiert. Ein anderer Bewohner hat vielleicht Mühe, die vielen Reize einzuordnen und zu verarbeiten. Hier müssen die Begleiter darauf achten, dass sie kaum oder nur mit klaren, einfachen Wörtern mit dem Bewohner sprechen und ihm Zeit lassen, die Information zu verarbeiten. Eine Reizüberflutung führt hier zu Verwirrung und Stress.

### Handhabbarkeit

*entsteht durch das Erleben von ausgewogener Belastung, d.h. die Person ist weder Ueber- noch Unterforderung ausgesetzt und entwickelt ein optimistisches Vertrauen, Lebensaufgaben meistern zu können.* In der Begleitung bedeutet dies, die Fähigkeiten der Bewohner einzuschätzen und auf genügend Handlungsspielraum zu achten. Wird ein Bewohner trotz bestehender Fähigkeiten in der Bewältigung einer Situation eingeschränkt, weil man ihm zu wenig Zeit lässt, entsteht Stress und das Gefühl, nichts zu können wird beim Bewohner verstärkt. Neue Situationen sind so zu gestalten, dass der Bewohner auf bereits gesammelte Erfahrungen zurückgreifen kann und so die neue Situation eventuell auch mit Hilfestellung bewältigen kann. Möchte der Bewohner zum Beispiel kochen, so gilt es herauszufinden, welche Teile er selbst erledigen kann, und wo er Unterstützung braucht. Kann er nur den Herd nicht bedienen, so kann er vielleicht die Vorarbeiten selbstständig meistern und benötigt Anleitung und Kontrolle bei der Bedienung des Herdes. Der Bewohner wird mit Stolz und Selbstvertrauen seine neuen Fähigkeiten mitteilen.

### Sinnhaftigkeit bzw. Bedeutsamkeit

*Es schliesst die Überzeugung ein, dass das Leben einen Sinn hat und dass sich Freude am Leben lohnt. Dieser Anteil betrifft die emotional-motivationale Komponente menschlichen Erlebens. «Sinnhaftigkeit wird durch die Erfahrung gefördert, auf Gestaltung von Situationen Einfluss zu haben».* (Klaus Jork/Nossrat Peseschkian). Für die Begleitung heisst dies, die Selbstbestimmung der Bewohner im Rahmen ihrer Möglichkeiten ernst zu nehmen. Der Bewohner lernt durch die Erfahrung, dass er Einfluss auf seine Lebenssituation hat, diese gemäss seinen Fähigkeiten selbstständig oder mit Unterstützung zu gestalten. Dies unterstützt seine innere und äussere Orientierung, und wirkt dem Gefühl der Fremdbestimmung und Sinnlosigkeit entgegen. Möchte ein Bewohner z.B. mit Holz arbeiten und muss er nun täglich in

einem Atelier malen, nur weil sich niemand Zeit nimmt, richtig zuzuhören, wird er irgendwann unmotiviert, frustriert und lustlos erscheinen, eventuell Kopfschmerzen entwickeln und nicht mehr arbeiten. Nur wenigen gelingt es leicht, das Unvermeidliche zum Erstrebenswerten zu verwandeln, er würde in diesem Fall entdecken, dass er lieber malen möchte.

Durch die qualifizierte Arbeit auf den verschiedenen Ebenen möchten wir die Bewohner in ihrem Kohärenzsinn und -gefühl stärken, damit sie trotz ihrer Einschränkungen eine möglichst hohe Lebensqualität für sich erreichen können. Zufriedenheit und Wohlbefinden wirken einem häufigen Erkranken entgegen.

Gesundheitsförderung in einem sozial-ökologischen Gesundheits- und Präventionsmodell betrachtet Gesundheit als Mittel, um Individuen zu befähigen, individuelles und gesellschaftliches Leben positiv zu gestalten.

Annette Hüner, Bereichsleiterin Wohnen

## Lukashaus Stiftungsrat

Bruno Willi-Nef, Präsident, Oberschan  
Rudolf Lippuner, Vize-Präsident, Grabs  
Peter Hoffmann, Finanzen, Sax  
Esther Probst, Agogik/Soziales, Walenstadt  
Katharina Jufer, Vertreterin Verein, Buchs  
Albert Böni, Liegenschaften, Werdenberg

Theres Fäh, Protokollführerin, Oberschan

### Geschäftsleiter

Hubert Hürlimann, Geschäftsleiter, Grabs

### Revision

OBT AG, Chur

## Lukashaus Vereinsvorstand

Katrin Schulthess, Präsidentin, Grabs  
Katharina Jufer, Vertreterin Stiftungsrat, Buchs  
Marlyse Alpiger, Veranstaltungen, Grabs  
Roger Lippuner, Vizepräsident, Gams  
Paul Schlegel, Finanzen, Grabs  
Spadacini Claudia, Trübbach

Gabi Ensinger, Protokoll, Grabs

### Revision

Hans Ulrich Vetsch, Oberschan

## Ein herzliches Dankeschön allen Spendern und Gönnern des Lukashauses

### Spendeneingänge Total Fr. 88 869.70

Aus Platzgründen können wir nur Spenden ab Fr. 200.– einzeln erwähnen.

### Spenden von Fr. 200.– bis 499.–

Arbenz A. und H., Kleinandelfingen, Baumgartner Isabella, Oberriet, Baumgartner Patrick, Montlingen, Beusch Willi, Zürich, Bezirksgericht Zürich Einzelrichteramt, Zürich, Bickel Josef, Männedorf, Büchel Rainer, Düsel Hans AG, Buchs, Eggenberger Annemarie, Azmoos, Elektro Frei Rheintal AG, Widnau, Etter-Pfiffner A., Langrickenbach, Evang. Kirchgemeinden: Altstätten, Azmoos-Trübbach, Eichberg-Oberriet, Rheineck, St.Margrethen, Sevelen, Thal-Lutzenberg, Frauenriege STV, Kriessern, Fust-Spalinger Ruth und Werner, Winterthur, Gemeinden: Andelfingen, Grabs, Schellenberg, Gremminger-Schweizer Martha, Zumikon, Gschwend-Eggenberger Käthi, Buchs, Haag-Center, Haag, Haussener Remo, Salez, Heinzl Herwig, Werdenberg, Hilti AG, Schaan, Hofmänner Johann Georg, Sevelen, Jura Trust Aktiengesellschaft, Vaduz, Kapelle Schauenseeklänge, Werner Emmenegger, Seelisberg, Kaspar Good, Jenins, Kath. Kirchgemeinden: Azmoos-Wartau, Marbach, Sennwald, Kindle, Paul, Triesen, Kurath-Kreuzer Max, Rorschacherberg, Kuster Emil u. Elisabeth, Schaan, Landi Grabs, Othmar Schmid, Grabs, Lippuner Burkhard, Trin, Mattiello Gerüstbau AG, Altstätten, Meier Support Center MSC GmbH, Grabs, Metzler Thomas, Rebstein, Migros Ostschweiz, Gossau, Optimal AG, Grabs, Ortsgemeinden: Buchs, Haag, Wartau, Politische Gemeinden: Bad Ragaz, Buchs, Grabs, Ossingen, Raiffeisenbank Grabs-Werdenberg, Grabs, Rederer, Schellenberg, Reformierte Kirchgemeinde, Oberentfelden, Risch Reinigt Rohre Aktiengesellschaft, Vaduz, Rothenberger Egon, Ruggell, Scherrer Franz und Esther, Wil, Scherrer Franz, Trübbach, Schmitter Ulrich, Rye Victoria, St. Gallische Kantonalbank, Buchs, Steiger Ernst, Oberriet, Steiner-Hunziker Brigitt, St. Gallen, Stricker-Hunziker Trudi und Werner, Zürich, Tischhauser Kurt, Erlenbach, Toldo Strassenbau AG, Sevelen, Verein Liechtenstein-Werdenberg, Grabs, Vetsch H. AG Schreinerei-Fensterbau, Grabs, Vetsch Aadam, Bad Ragaz, Walch Robert & Sonja, Ruggell, Werfo AG Kunststoff-Technik, Haag.

### Spenden von Fr. 500.– bis Fr. 999.–

Baumgartner Isabella, Oberriet, Baumgartner Patrick, Montlingen, Beusch Willi, Zürich, Bezirksgericht Zürich Einzelrichteramt, Zürich, Bickel Josef, Männedorf, Evang. Kirchgemeinden: Bad Ragaz-Pfäfers, Wildhaus, Gantenbein L. & Co. AG, Werdenberg, Gemeindeverwaltung Grabs, Grabs, Haag-Center Verwaltung, Haag, Hanselmann Heidi, Walenstadt, Hilti AG, Schaan, Kapelle Schauenseeklänge, Werner Emmenegger, Seelisberg, Kath. Kirchenchor, Sevelen, Kath. Pfarrämter: Kriessern, Montlingen, Kirchgemeinde Wartau-Gretschins, Oberschan, Lüchinger J. und M., Kriessern, Optimal AG, Grabs, Spitz Leonard, Sevelen, St. Gallische Kantonalbank, 9471 Buchs, Steiger Ernst, Oberriet, Toldo Strassenbau AG, Sevelen.

### Spenden ab Fr. 1000.–

ABC Software GmbH, Buchs, Architekturbüro Zogg & Freuler, Buchs, Celltec AG, St. Gallen, Eichenberger Urs, Sevelen, Evang. Kirchgemeinden: Buchs, Grabs, St.Gallen, Gemeindekassieramt, Oberriet, Graber Hans, Oberriet, Kantonale Strafanstalt Saxerriet, Salez, Lüchinger Fredy, Altstätten, NTB Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs, Buchs, Raunjak-Guidolin Willi, Oberriet, REGA Schlosserei und Garage H. Gabathuler/P. Schweizer, Fontnas, Scherrer, Agnes, Lütisburg, Syma Systems AG, Kirchberg, Vetsch, Adam, Bad Ragaz.

### Naturalspenden

Evang. Kirchgemeinde, Grabs, Liftac AG, Grabs, Lüchinger J. u. M., Kriessern, Nigg Hansjörg u. Angelika, Schaan, Politische Gemeinde, Grabs, Quelle Versand AG, St. Gallen, Rauch Guido Catering, Jonen, Redbull AG, Baar, Vetsch-Niederer Ulrich, Grabs, Vetsch Bedachungen AG, Grabs, Zirkus Knie, Zogg Gustav AG, Buchs.



## Termine

**Sommernachtsfest**  
26. August 2005

### Wiga

Vom 3. bis 11. September 2005  
sind wir an der Wiga.

## Info

[www.lukashaus.ch](http://www.lukashaus.ch)

Netzwerk der Institution  
für Menschen mit einer Behinderung  
in der Region [www.sgsuedfl.ch](http://www.sgsuedfl.ch)

## Impressum

**Redaktion und Verlag:**  
Lukashaus  
Lukashausstrasse 2  
CH-9472 Grabs

081 750 31 81  
081 750 31 80 Fax  
[info@lukashaus.ch](mailto:info@lukashaus.ch)  
[www.lukashaus.ch](http://www.lukashaus.ch)

Die Lukashaus-Zeitung erscheint für Mitglieder und Freunde 4-mal jährlich  
Auflage: 2'800 Exemplare  
Druck: BuchsMedien AG, 9470 Buchs

**An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:**  
Bruno Willi, Berndt Vogel, Heidi Bernegger, Karin Lippuner, Rosi Ehrenzeller, Annette Hüner, Paul Schlegel, Silvana Conteh, Daniel Bösch, Hubert Hürlimann